

... hatte ihn lieb wie seine eigene Seele

David und Jonatan - ein biblisches Beispiel einer Freundschaft



In 1. Samuel 18 - 23 wird uns die bemerkenswerte Freundschaft zwischen David und Jonatan geschildert. Eine Freundschaft, die aus gegenseitiger Zuneigung erwuchs, aber für beide Förderung, Verbindlichkeit und Kraft und Ermutigung bedeutete. Solch eine Freundschaft ehrt Gott. Wie kam es dazu?

Vorgeschichte einer Freundschaft

David hatte den Philister Goliath besiegt und getötet. Danach wird er von General Abner vor König Saul gebracht (1. Samuel 17,55-58). Saul, der König Israels, hatte alle Macht in Händen, aber er besaß nicht mehr Gottes Wohlgefallen. Vor ihm stand David, ein unbekannter Hirte, ohne große Kriegserfahrung. Er trug nicht nur eine beeindruckende Siegestrophäe in seiner Hand, mehr noch, er war der von Gott erwählte König Israels! - Saul berief ihn an seinen Hof. Welch wundersame Führung! Als David „aufgehört hatte, mit Saul zu reden“, stand unvermittelt ein stattlicher Offizier vor ihm: Jonatan, der Sohn Sauls, Thronanwärter und Anführer von 1000 Soldaten. Möglicherweise trafen sie sich zum ersten Mal bewusst. Jedenfalls gab es beiderseitige Zuneigung. Ohne sie gibt es wohl keine tiefe Freundschaft. Beide zeichneten einige Gemeinsamkeiten aus:

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Beide besaßen ein großes Gottesvertrauen und hatten große Siege errungen (Kap. 14 und 17). Beide hatten eine

große Zukunft vor sich. Jonatan durch seinen Erbenspruch und David durch seine Berufung. Beide wurden in ihren Familien verkannt.

Aber es gab auch einige Gegensätze zwischen ihnen: Jonatan, Höfling und Prinz mit guter Kriegserfahrung und vertraut mit dem notwendigen Hofzeremoniell. All das fehlte David. Jonatan war sicherlich der Ältere von beiden und der Initiator bei den gemeinsamen Aufgaben oder in den Gesprächen. David konnte darauf nur mit Dankbarkeit und Zuneigung reagieren und doch wuchs zwischen diesen Helden eine große beispielhafte Freundschaft.

Vorbereitung Gottes

Im Blick auf David ist dabei Gottes Führen wesentlich. Gott musste ihn für die Aufgaben als König vorbereiten. Welche Verantwortung hatte er später zu tragen wie hoch türmten sich die Schwierigkeiten. Dafür benötigte er jetzt eine gründliche „Schulung“ durch die Herausforderungen und das gute Raten eines wohlwollenden Freundes.

Darüber hinaus bedeutet im Willen Gottes zu leben nicht automatisch ein problemloses, gefahrloses und geordnetes Leben. Doch wenn wir uns die Kapitel ansehen, stellen sich uns einige Fragen: Was ist Freundschaft? Wie wird sie gefördert und gefestigt? Diese Kapitel zeigen einige zeitlose Grundsätze guter Freundschaft.



Grundsätze guter Freundschaften

Gegenseitige Zuneigung

Die Grundlage einer guten Freundschaft besteht in gegenseitiger Zuneigung (18,1-5). Die beiden Zeitwörter „verbinden“ und „lieben“ stellen das heraus. Im Englischen steht für das erste Wort „stricken“. Da ist alles durch einen Faden zusammengeknüpft. Weil mich der andere interessiert, weil mir die Nähe des Freundes Stärke und Zuversicht schenkt, fühle ich mich mit dem Freund verbunden - „zusammengestrickt“.

Gegenseitige Förderung

Die Verbindung ist für beide förderlich. „Jonatan liebte ihn wie seine eigene Seele“. Das bedeutet mehr als Sympathie empfinden. Sprüche 17,17 erklärt das in seltener Kürze und Klarheit: „Ein Freund liebt zu jeder Zeit und als Bruder für die Not wird er geboren“. Da zeichnet sich Liebe durch Beständigkeit und Bewährung aus. Das Umfeld dieser Freundschaft wurde bald durch Gefahren, Missverständnisse, Misstrauen und Verzweiflung belastet. Doch hier gab es trotz zeitlicher und räumlicher Entfernungen weder Wankelmütigkeit noch Entfremdung.





Gott wird geehrt

Weil man heute nicht mehr recht weiß, was Liebe eigentlich bedeutet und was Treue wirklich erfordert, verwechselt man Freundschaft manchmal mit der abscheulichen Vorstellung der gleichgeschlechtlichen „Liebe“. Diese Freundschaft war eine Beziehung die Gott ehrte und so zum Segen beider Familien und des Volkes Israels wurde. Es sei in diesem Zusammenhang nur an Davids Großmut gegen Mephiboseth erinnert.

Echte Verbindlichkeit

Echte Freundschaft sucht klare Verbindlichkeit. Darum schlossen die beiden einen Bund miteinander (18,3). Das bedeutet eine gegenseitig zugesicherte Verpflichtung. Sie standen füreinander verbindlich ein und ließen auch unter Belastung einander nicht los. Dieser Bund gab jener Freundschaft die Reife und Tiefe. Der Bund besaß so große Festigkeit, dass Jonatan sich sogar gegen seinen Vater, den König Saul, stellte und sich für David einsetzte (19,1-7; 20). Der Bund ermöglichte es David, offen über seine Berufung

Wahre Freundschaft hat Gott zum Mittelpunkt. Dadurch wird Gott geehrt und eine Freundschaft zum Segen für andere.

Gottes als künftiger König zu sprechen, und Jonatan „begnügte“ sich mit dem zweiten Platz.

Wertschätzung und Opferbereitschaft

Echte Freundschaft bringt zuweilen teure Opfer für den Freund. Jonatan schenkt David Würde und Waffen (18,4). Der Rock erhob David zum rechtmäßigen „Höfling“ und die Waffen zum geehrten Kämpfer. Jonatan lässt David an der Prinzenwürde teilhaben. Durch die sichtbare Ehrung zeigt er seine Wertschätzung für David. Er wagt es den Vater umzustimmen, und das hätte ihn fast das Leben gekostet. Wegen der „politischen Lage“ müssen sie bald getrennte Wege gehen und schenken einander doch weiter das Vertrauen. In Johannes 15,13-14 nennt uns Jesus seine Freunde. Damit ist Hingabe des Lebens und Vertrauen und Gehorsam seinen Geboten gegenüber verbunden. Er lässt uns sogar teilhaben an seinen Plänen und bedenkt uns durch das Wirken seines Geistes mit seinem Segen!

Kraft und Ermutigung

Echte Freundschaft schenkt Stärke und Ermutigung. Das sehen wir, als Jonatan und David ein letztes Mal zusammentreffen (23,14-18). Da leuchten nochmals die ganzen Qualitäten dieser Freundschaft auf. Während Saul David sucht um ihn zu töten, macht sich Jonatan auf und stärkt Davids Hand in Gott - die geistliche Seite der Freundschaft. Das tut Jonatan zu allererst! „Fürchte dich nicht!“ - die ermutigende Seite dieser Freundschaft. „Die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht finden“ - die tröstende und stärkende Seite dieser Freund-

schaft. „Du wirst König über Israel werden“ - der Blick nach vorne. Durch Jonatan erhält David diesen prophetischen Zuspruch. „Und ich werde der Zweite nach dir sein“ - die unterstützende Seite dieser Freundschaft. Jonatan erkennt Gottes Willen für David an und das ohne Groll und Neid. Ein großartiges geistliches Vorbild ist uns dieser Jonatan.

Weisheit und Besonnenheit

Wir fragen nach den Ergebnissen dieser guten Zweier-schaft. Sie schenkte vor allem David Weisheit und Besonnenheit. Darum wohl tastete er den „Gesalbten des Herrn“ nicht an. Gottes Wille stand über seinem Leben. - Und als Gott endlich seinen Widersacher nimmt, bleibt David besonnen und erringt mit Klugheit und Umsicht das Vertrauen des ganzen Volkes Israel.

Wenn uns der Herr Jesus Christus seine Freunde nennt, ist unser Leben nicht weniger aufregend als das der beiden Freunde. Als David zurückschaute, dichtete er den Psalm 103. Oder er sagte die tiefgründigen Verse in 2. Samuel 23,3-7 - das Idealbild des wahren Königs. Ein Segen für andere zu sein, das wollte David. Dazu gehören auch Beständigkeit, Treue und geistliche Stärke, die Gott ihm durch diese seltene und vorbildliche Freundschaft mit Jonatan schenkte.

Siegfried Lüling

